

# 1. AeV-Preis Medizin und Ethik

## Nachlese Kamingsgespräch Leipzig, 1.11.2017 mit Frau Prof. Dr. Ortrun Riha

Die Ausschreibung des 1. AeV-Preises Medizin und Ethik wird von einer kurzen Reihe Kamingsgespräche begleitet. Eine Expertin, ein Experte beleuchtet im Gespräch mit geladenen Gästen einen bestimmten Sachverhalt auf dem Gebiet Medizin und Ethik. Am 1. November 2017 machte Frau Professor Ortrun Riha in Leipzig den Anfang. Sie ist Direktorin des Karl-Sudhoff-Instituts für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften an der Universität Leipzig und des Weiteren Autorin von zahlreichen Aufsätzen über die Beziehungen zwischen Medizin und Ethik. Als Thema des Abends hatte Frau Professor Riha vorgeschlagen: "Autonomie bis zuletzt? Möglichkeiten und Grenzen der Patientenverfügung". Davon beleuchtete sie im Gespräch mit geladenen Gästen verschiedene, auch kontroverse Aspekte.

Einen Großteil des Abends ging es um den Begriff der Autonomie und um ihre Bedeutung in einem ärztlichen Kontext. Was bedeutet Autonomie, philosophisch, medizinisch? Es stellte sich heraus, dass sie, die Autonomie, von dem philosophischen Himmel auf die Niederungen des Alltags - sowohl des Patienten als auch des Arztes - geholt werden muss, dass sie konkretisiert und spezifiziert werden muss, damit sinnvoll darüber geredet und gedacht werden kann. Während dieses ersten Kamingsgesprächs wurden wichtige Beiträge zur Klärung dieses Punktes von den anwesenden Ärzten gebracht. Sie bereicherten das Nachdenken und die Suche nach einer humanistischen Auffassung der Patientenautonomie, indem sie bestimmte, allemal empirische Situationen aus ihrer beruflichen Praxis darstellten und zur Diskussion anboten. Denn die Bedürfnisse und die Vorstellungen, auch die Werteskala eines Patienten, der sich im Krankenhaus befindet, ändern sich zum Beispiel im Lauf der Zeit parallel zur Verschlechterung des gesundheitlichen Zustandes. Und sie ändern sich oft auch gegenüber seiner Haltung vor dem Eintreten der aktuellen Krankheit überhaupt. Die Autonomie ist also nicht nur ein Wert, der unsere Haltung leitet; sie haben wir zu verteidigen, indem wir sie zu unserer persönlichen und persönlich geformten Autonomie abwandeln.

Die je besonderen Umstände des einzelnen Falles machen es deswegen zwingend erforderlich, dass wird als vorausschauende Patienten nicht auf die von verschiedenen Seiten angebotenen, vorgefertigten Patientenverfügungen zurückgreifen. Ganz anders als oft empfohlen haben wir von Frau Professor Riha gelernt, dass es empfehlenswert ist, die eigene Patientenverfügung mit eigenen Worten aufzusetzen und vielleicht sogar von Hand niederzuschreiben. Wir haben nämlich die Ärzte nicht nur über unseren Willen aufzuklären, sondern zuallererst sie davon zu überzeugen, dass der Inhalt der Patientenverfügung ohne Zweifel unseren Willen kundtut.

Nach der medizinisch-philosophischen Diskussion über das existenzielle Thema des Abends ging es dann zwanglos weiter im angrenzenden Speiseraum. Eine bunte Auslese an eleganten Weinen und verschiedene feine Speisen wurden sachkundig inszeniert und serviert, während die Gäste sich im kleineren Kreis über dieses und jenes an einen einzelnen großen Tisch unterhielten. Erst ein Blick auf die Uhr erzählte uns später, dass seit dem Beginn des Kamingsgesprächs schon ein paar Stunden vergangen waren ... Das Dreigestirn Philosophie-Medizin-Ethik kann durch das Wissen einer kenntnisreichen Expertin, in einem angenehmen Kontext und mit sympathischen Gästen nicht nur einen sicheren Erkenntnisgewinn bringen, sondern durchaus einen unterhaltsamen und genussreichen Abend!